

1. Ratschlag zum Pastoralen Weg im Dekanat Rüsselsheim

07. März 2020

**Ergebnisse zur Gesellschaftlichen Wahrnehmung
in den Pfarreien und Pastoralen Einheiten
im Dekanat Rüsselsheim**

Katholische Pfarrgruppe
Astheim - Trebur - Geinsheim
Pfarrgasse 4, 65468 Trebur, Fon: 06147-421, Fax: 06147-913765
pfarrbuero@kath-kirche-trebur.de



Katholische Pfarrgruppe
Astheim - Trebur - Geinsheim
Pfarrgasse 4, 65468 Trebur, Fon: 06147-421, Fax: 06147-913765
pfarrbuero@kath-kirche-trebur.de

Kommune:

65468 Trebur

Gesamtbevölkerung:

13.477 = 6.802 w / 6.675 m

Haushaltstypen:

Singles / Alleinstehende

2.159 = 34,62 %

Partnerhaushalte ohne Kinder:

2.320 = 37,20 %

Partnerhaushalte mit Kindern:

1.078 = 17,28 %

Alleinerziehende:

270 = 4,33 %

Bewohner ohne deutschen Pass:

1.262 = 9,36 %

Altersverteilung:

2.141 = 15,89 %

Jugendquote: (unter 15 Jahren)

2.844 = 21,10 %

Seniorenquote: (über 65 Jahren)

2,01 %

Sozialleistungen:

1,00 %

Arbeitslosenquote:

9,20 %

Quote Grundsicherung im Alter:

Sozialleistungen unter 15 Jahren:

Wichtige Erkenntnisse:

- HPM sollten sozialkompetent sein
- Einsatz der HPM nach Charisma
- Gottesdienst sollte tatsächlich die Mitte gemeindlichen Lebens sein
- Gottesdienst sollte gemeinschaftsstiftend und lebensnah sein

Was macht unseren Lebensraum aus?

- „Insel der Glückseligen“
- Glaubensferne
- eher „dörfliche“ Strukturen

Was brauchen die Menschen von der Kirche?

- Gemeinschaftsstiftende Gruppen
- Wege finden, die Menschen zu Gott zu führen
- Seelsorge stärken / persönliche Kontakte suchen
- Vorbilder im Glauben

Unser Ein-blick

1.) WICHTIGE ERKENNTNISSE

- Kirche sollte: aktiver, offensiver, einladend sein
- Vernetzung vor Ort und Präsent zeigen ist wichtig
- Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation sollte ausgebaut werden
- Zentrales Thema für viele Menschen ist die Verbindung bzw. der Spagat zwischen Glaube und Alltag

2.) WAS MACHT UNSEREN LEBENSRaUM AUS ?

- Heimatvertriebenengemeinde mit zwei relativ jungen Kirchen, nicht "gewachsen" (Diaspora)
- Viele verschiedene Glaubensgemeinschaften vertreten, bspw. ev. Freikirchen, grundsätzlich evangelisch geprägt
- ländliche Struktur in städtisch geprägter Umgebung im Rhein-Main-Gebiet
- Naturschutzgebiet "Kühkopf" (mit Bildungsangeboten)

3.) WAS BRAUCHEN DIE MENSCHEN ? [Bedarf, Sorgen, Nöte]

- Ansprechpartner vor Ort
- Möglichkeiten zu Austausch und Begegnung
- Gelebte Nächstenliebe durch die Kirche
- Angebote vor Ort (sowohl geistlich als auch weltlich)
- Mehr Aufmerksamkeit auf die Gruppe der Kinder und Jugendlichen

Unser Steckbrief

ST. MARIA GORETTI BIEBESHEIM | STOCKSTADT

	<u>BIEBESHEIM</u>	<u>STOCKSTADT</u>	<u>GESAMT</u>
GESAMTBEVÖLKERUNG	6.772	6.098	12.870
HAUSHALTE, DAVON ...	3.178	2.790	5.968
... Singles Alleinstehend	36,2%	34,5%	35,4%
... Partnerhaushalte o. Kinder	35,5%	35,6%	35,6%
... Alleinerziehende	3,7%	4,1%	3,9%
... Partnerhaushalte m. Kindern	16,9%	18,2%	17,5%
ANTEIL BEWOHNER*INNEN OHNE DEUTSCHEN PASS	16,6%	16,3%	16,6%
ALTERSVERTEILUNG			
• Jugendquote	15,8%	16,5%	16,2%
• Seniorengquote	20,3%	20,8%	20,6%
SOZIALEISTUNGEN			
• Arbeitslosengquote	2,7%	2,6%	2,6%
• Quote Grundsicherung im Alter	1,6%	2,1%	1,8%
• Empfänger Sozialleistungen u. 15 J.	12,5%	12,0%	12,3%

St. Walburga
 Pfarrei Kath. Gemeinde
 Indische Gemeinde
 4 Ev. Kirchengemeinden
 3 Hochzeigemeinden
 Groß-Gerau

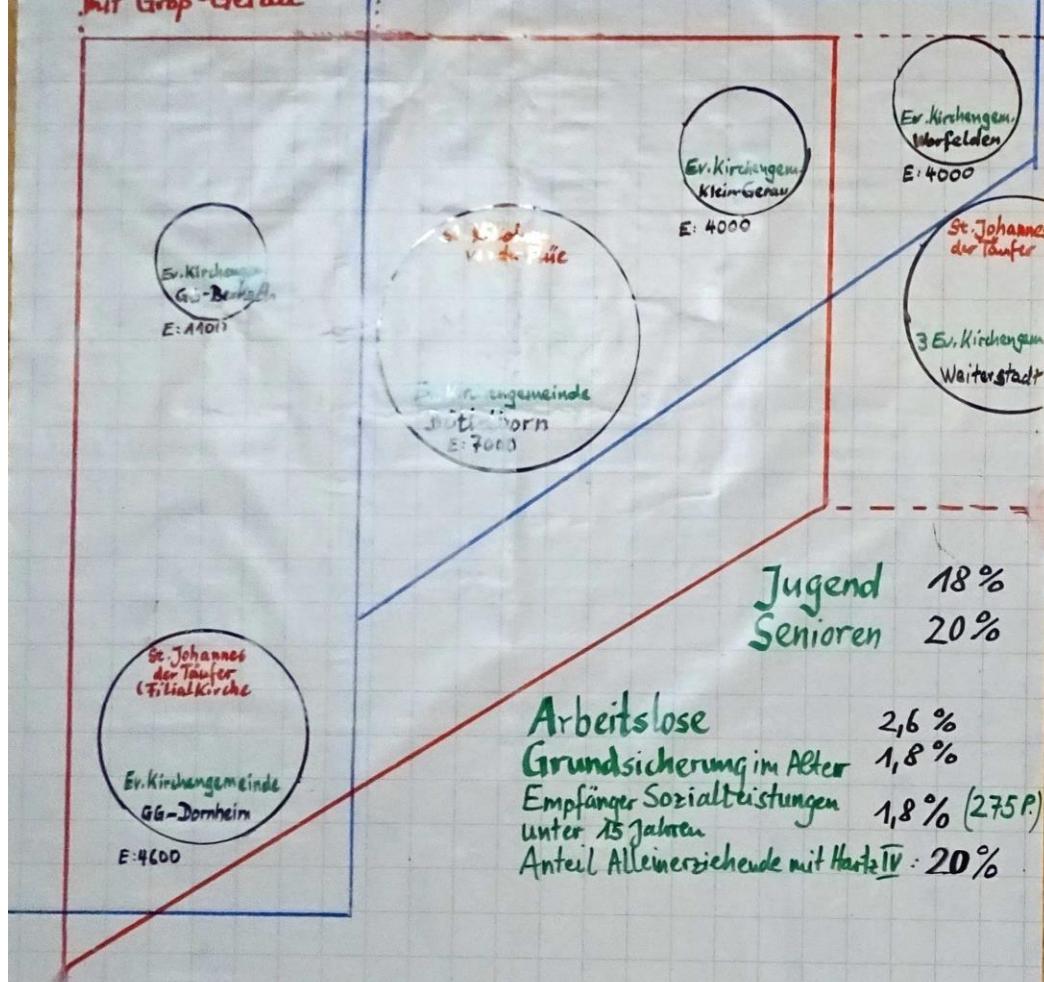
Pfarreienverbund mit Groß-Gerau

Büttelborn

15.000 Einwohner
2500 ohne dt. Pass: 16%

Haushaltstypen	Anteil
Partner mit Kindern	20%
Alleinerziehende	4%
Partner ohne Kinder	33%
Alleinstehende/Singles	38%

Katholiken: 3000



Büttelborn:

1. Erkenntnisse . . .

- die lokalen Gegebenheiten in den Blick nehmen
- gemeinschaftliche Werte / Anlaufstellen fördern
- Vertrauen - Wertschätzung -
- Generationen übergreifend wirken

2. Unser Lebensraum . . .

- 4 Gemeindeteile in 2 Kommunen und 4 Ev. Kirchengemeinden
- starke Vereinsstrukturen in allen Gemeindeteilen
- 2 große Neubaugebiete / Schlafstätte
- ideale Verkehrslage - Lärmbelastung

3. Was brauchen die Menschen . . .

- individuelle Ansprache
 - kirchliche Gemeinschaft als Anker / Orientierung
 - Nährwert des Glaubens erfahrbar machen
- TRANSPARENZ!**

Unser Steckbrief

St. Maria Magdalena - Gernsheim -

Gesamtbevölkerung 10.536 (31.12.2018)

Haushaltstypen

- Singles / Alleinst. 1.864 (37,6%)
 - Partnerhaushalte o.Ki. 1.708 (34,4%)
 - Alleinerziehende 181 (3,7%)
 - Partnerhaushalte m.Ki. 881 (17,8%)

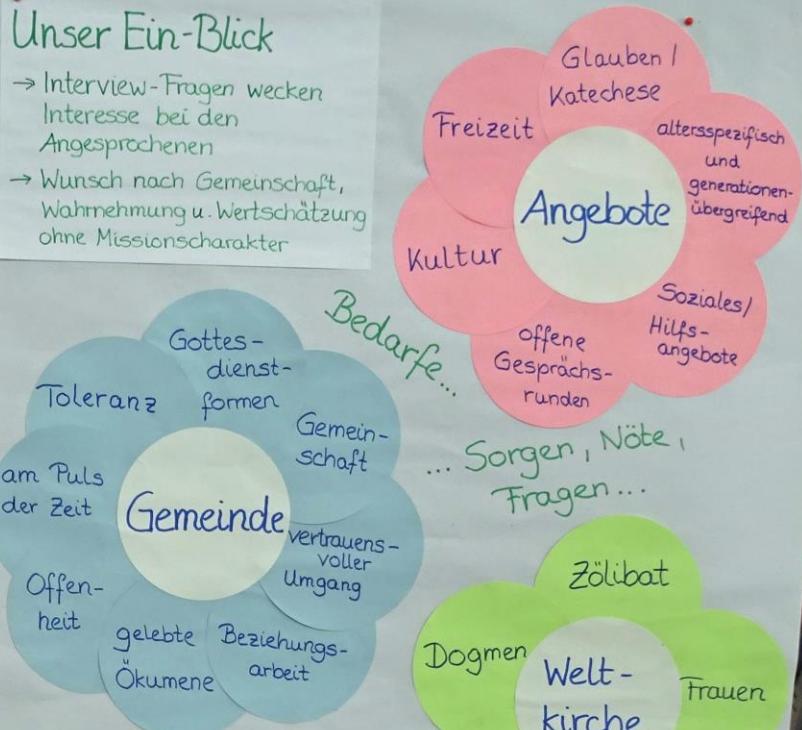
Anteil Bewohner ohne dt. Pass 1.498 (14,2%)

Altersverteilung

- Jugendquote 1.769 (16,8 %)
 - Seniorengquote 2.070 (19,7 %)

Sozialleistungen

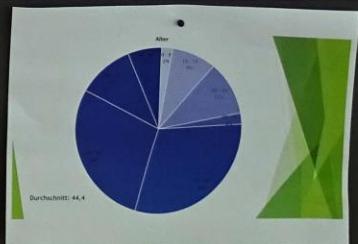
- Arbeitslosenquote / Bez. Hartz IV 3,1 %
 - Quote Grundsicherung im Alter 1,5 %
 - Empfänger Sozialleistungen u. 15 Jahren 9,8 %



Unser Lebensraum

- Schulstandort
 - verkehrsgünstige Lage
 - viele Gruppen
 - viele Ehrenamtliche

Öffent-
lichkeits-
arbeit → auf allen
Kanälen!



ERGEBNIS

St. Walburga Groß-Gerau

Auswertung Interviews – 8 Interviews

Fragen:

a. Kenntnisse über die örtliche Kirche

A1. Kennen Sie die Angebote der örtlichen Kirche?

- 1 mit guten Kenntnissen
- 1 ohne Kenntnisse
- 6 sagen „ja“ ohne zu spezifizieren/Konkretisieren
→ 1x wegen Sichtdienst nicht die Möglichkeit teilzunehmen
- 1x nur an Feiertagen

A2. Kennen Sie die Verantwortlichen der örtlichen Kirche?

- 1x keine
- 1x nein
- 6x sagen „ja“ ohne zu konkretisieren

A3. Was könnte getan werden, damit Kirche Sie erreicht?

- Mehr öffentliches Auftreten bei gesellschaftlichen Aktivitäten
- Informationen über Angebote
- Mehr Angebote für die Zielgruppe Familie

b. Bedarfe

B1. Um was sollte Kirche hier in Groß-Gerau ihrer Meinung nach kümmern?

- Bedürftige
- Gemeinde
- Jugend
- Vereinsamung
- Bessere Bewertung der Frauenarbeit
- Mitwirkung bei kommunalen Aktionen

B2. Welche Themen oder Fragen beschäftigen Sie persönlich zurzeit ganz besonders?

- Fremdenhass → interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben
- Politik
- Soziale Gerechtigkeit
- Gute bezahlbare Wohnung
- Kinder
- Umwelt
- Gesundheit (Körper und Geist)

c. Kirche als Adressat von Nöten

C1. Wenn Sie Nöte oder Sorgen haben, an wen wenden Sie sich außerhalb des Familien- und Freundeskreises als erstes?

- Kaum Antworten
- Arzt
- Kirche ist ultima ratio

C2. Wie müsste Kirche sein oder was müsste Kirche sein, damit Sie mit Nöten, Fragen oder Sorgen dort hingehen?

- Glaubwürdig
- Vertrauenswürdig
- Freンドlich
- Nah an der Lebenswelt / Realität der Menschen

d. Teilhabe und Partizipation

D1. Wofür engagieren Sie sich oder wofür möchten Sie sich gerne engagieren?

- Verein
- Familie
- Freunde
- Migranten
- Senioren
- Gewerkschaft
- Menschen, die in sonstigen Systemen nicht aufgefangen werden (Lions Club) - Wohltätigkeitsorganisation

Falls die Antwort ist, dass man sich für nichts interessiert:

→ Warum engagieren Sie sich nicht?

Geringe Motivation

→ Was müsste getan werden, damit Sie sich engagieren?

Innern Schweinehund überwinden

D2. Abschlussfrage

Stellen Sie sich vor, nach der Befragung sind nun 2 Jahre vergangen und die Kirche ist die am meisten gefragte Institution in Groß-Gerau geworden. – Was glauben Sie ist passiert?

- 3x nicht gestellt
- 2x keine Antwort
- Verlust des Wohlstandes und des Sozialstaates → es herrscht das Prinzip Hoffnung
- Einen jüngeren Pfarrer, einen verheirateten Pfarrer & lebendigere Predigten
- Kirchen haben Vertrauen zurückgewonnen

■ WENIG KONKRETE KENNTNIS ÜBER DIE ORTSKIRCHE

■ KIRCHE ALS 'RETTUNGSBOOT'

■ KIRCHE ALS TEIL DER GESELLSCHAFT → Präsent zeigen

■ BEDÜRFIGE ALS HAUPTZIELGRUPPE DER KIRCHE

■ KIRCHE BRAUCHT VERTRAUEN

■ KIRCHE MUSS MENSCHLICHER WERDEN

STATISTISCHE ANGABEN

KOMMUNE	STADT GROSS-GERAU	PROZENTE
Gesamtbevölkerung	25.927	100 %
Haushaltsarten		
• Singles / Alleinstehende	4.502	37,53 %
• Alleinwohnhaushalte ohne Kinder	4.059	33,84 %
• Alleinwohnhäuser	484	4,03 %
Anteil Bewohner mit Kindern	2.209	18,41 %
Anteil Bewohner ohne deutschen Pass	5.509	21,25 %
Altersverteilung		
• Jugendquote	4.517	
• Seniorengquote	5.220	
Sozialleistungsgüte		
• Arbeitslosengquote		3,33 %
• Quote Grundsicherung im Alter		3,44 %
• Empfänger Sozialleistungen unter 15 Jahren		15,23 %

Weitere interessante Beobachtungen:

- Bezüglich der Sozialleistungen konnte bei der Langzeitarbeitslosenquote ein deutlicher Anstieg in den letzten 3 Jahren festgestellt werden.
- Die Grundsicherungsquote ist relativ nichtssagend, da viele Senioren mit niedriger Rente die Sozialleistungen aus Unkenntnis oder Scham nicht beantragen.
- Die Anzahl der Alleinerziehenden erscheint niedrig, stellt aber einen hohen Anteil der Hartz IV Empfänger dar.

Unser Steckbrief

Italienische Katholische Mission Groß-Gerau

Eingeschriebene Gemeindemitglieder:
→ 2988 Personen

Wahlberechtigte Gemeindemitglieder:
→ 2064 Personen

Weitere Daten zu Haushaltstypen, Altersverteilung
Sozialleistungsempfängern sind — leider nicht
verfügbar!

Unser Einblick

1) Wichtigste Erkenntnisse:

- Eine Gemeinde steht und fällt mit dem Pfarrer (Toleranz, Offenheit, hört zu, geht auf die Menschen ein)
- Unwissenheit über (Wohl-)Tätigkeiten der Kirche → public relation? (Diakonie)
- persönlicher Glauben vs. kirchlicher Glauben → veraltete Dogmen
- Verwirrung als Weg zum Glauben.
- Wichtigkeit eines Erstkontakts → Newsletter, Kurz, Willkommensbesuch
- Mitmenschen, die von der Kirche abhalten → sehn u. gesehen werden / Kritik & Tatsch / Kirche = Lästerplate
- Gott u. Therapeut ersetzen den Pfarrer als Anlaufstelle bei Sorgen u. Nöten

2) Was macht unseren Lebensraum aus? ABER AUCH

- eine aktive Gemeinde (Pfarrfest, Kreuzweg, Kommunion, Gottesdienste, Pilgerfahrten)
- Fasching, Niklausfest, Interkult. Woche, DKMS, Weihachtsbasar, Folklore, Gesang und Tanz)
- Menschen, die Kirche u. Gott überall sehen und deshalb keine Notwendigkeit an der Institution Kirche sehen.
- Menschen, die Gott jeden Tag u. überall wahrnehmen vs. Menschen, die Gott nicht benötigen

3) Was brauchen die Menschen? [Bedarfe, Sorgen, Nöte]

- Entlastung bei der Kirchensteuer (einheitlicher Jahresbeitrag OK!) → Grund für Ausstieg
- Mehr Theologie; Beschäftigung mit dem Glauben und der Bibel
- Weltoffene Kirche, die die gesellschaftl. Realität akzeptiert (Homosexualität, Lebensform des Pfarrer, Frauen in der Kirche)
- lebhafte Liturgie u. Eucharistiefeier
- Gemeinschaft, Treffpunkt, Austauschmöglichkeit
- Christlich-ethische Werte, die man befolgen kann
- Angst vor Krankheiten (Coronavirus), Extremismus (Hana), Armut,
- Sorge um Zukunft der Kinder, Erderwärmung

STIMME & GESICHT vor Ort

- Offenheit
- Zeitgenössig
- Lebensorientiert
- Begeisterungsfähig
- Motiviert
- Haupt-/Ehrenamtlich
- Begeisternd

- Persönliches Gegenüber
- Menschlich und nicht digitalisiert erreichbar
- Frauen & Männer
- Geweihte und Ungeweihte

➤ Es muss jemand da sein

OFFENHEIT/ TRANSPARENZ

- Niederschwellig
- Vernetzung/Dialogfähig
 - Kommunal
 - Interreligiös
 - „Kirchenfern“
- Ansprechende, verständliche Öffentlichkeitsarbeit
 - Digital
 - Regelmäßig
 - Leicht zugänglich
- Ökumene
- Angebote für alle Altersgruppen
- Offene Orte der Begegnung

EINSATZ FÜR DIE MENSCHEN

- Sicherheit geben
 - Zukunft
 - Existenzangst

- Politischer Einsatz zu sozialen/gesellschaftlichen Themen
- Alltagstaugliche Angebote
- Angebote vor Ort
- Beheimatung möglich machen

- Angebote am Bedarf
- Stellung beziehen:
 - Wohnraum
 - Altersarmut
 - Migration
 - Umwelt
 - Eine Welt

WELTKIRCHE

- Vollumfängliche Gleichstellung der Frau
- Sexualmoral
- Missbrauch
- Geweihte Ämter
- „Katholisch“ ist kein positiv besetzter Begriff/Marke

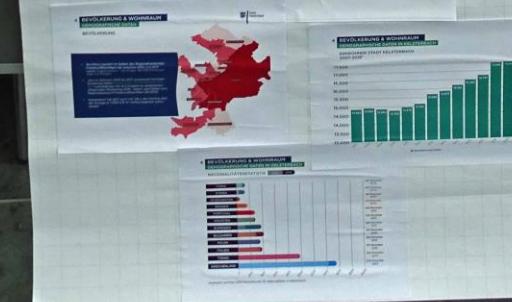
- Zölibat
- Macht/Geld
- Zentralisierung
vs.
Dezentralisierung

Kommune Kelsterbach

Gesamtbevölkerung
17495

Hausaltypen		
- Singles / Alleinstehende	3915	45,4%
- Partnerhaushalte ohne Kinder	2439	28,3%
- Alleinerziehende	278	3,2%
- Partnerhaushalte mit Kindern	1495	17,3%
Anteil Bewohner ohne deutschen Pass	6382	36,5%
Altersverteilung		
- Jugendquote	2857	16,3%
- Seniorenquote	2658	15,2%
Soziale Leistungen		
- Arbeitslosengquote		3,3%
- Quote Grundsicherung im Alter		2,2%
- Empfänger Sozialleistungen unter 15 Jahren		13,8%

Weitere interessante Beobachtungen
starke Orientierung in Richtung des stadt. Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (beruflich, kulturell,...)



Unser Steckbrief

Pfarrgruppe Nauheim / Rü.-Königstädten

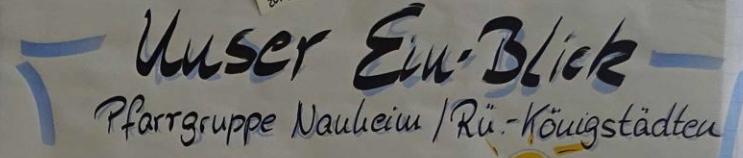
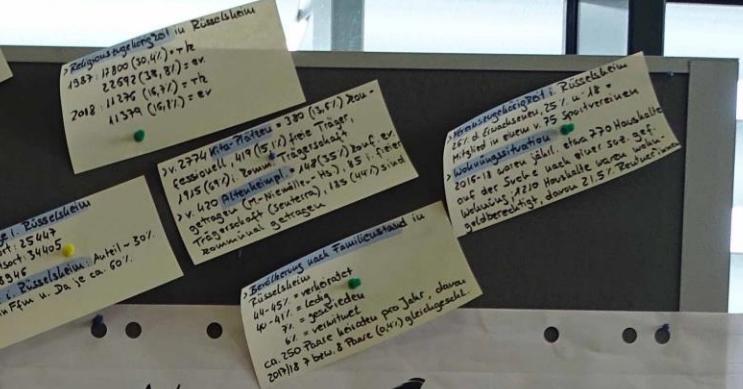
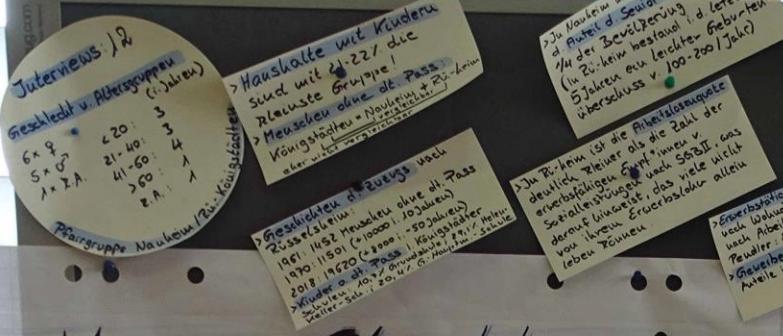
	Nau.	Kö.	Rü.
Gesamtbewohnerung	10502	10524	69377
Haushalte insges.	5131(100%)	8 A.	31466(100%)
Eig./ Alleinwohnende	1975(38,5%)	8 A.	12711(40,4%)
Partneraush. o. Kinder	1755(34,2%)	8. A.	9476(30,1%)
Alleinerziehende	212(4,1%)	8. A.	1317(4,1%)
Partneraush. u. Kinder	871(17,6%)	8. A.	5868(18,7%)

Eigwohn. o. dt. Pass	1460(13,9%)	1513(14,4%)	19505(28,1%)
Eigwohn. u. Migr. Gütegr.	(31,1%)	8. A.	(51,0%)

	Nau.	Kö.	Rü.
Altersverteilung			
Kinder (< 18 J.)	1700(16,4%)	1858(17,7%)	12656(18,2%)
junge Menschen (15- < 23)	8. A.	1226(11,6%)	9559(13,8%)
Senioren > 60 J.	8. A.	2707(25,7%)	16218(23,4%)
Senioren > 65 J.	2503(23,5%)	8. A.	12561(18,5%)

	Nau.	Kö.	Rü.
Sozialleistungsempf.			
Arbeitslosequote	(2,6%)	8. A.	(4,8%)
Empf. Transferleist. < 15 J.	(13,0%)	8. A.	(23,1%)
Empf. Grunds. i. Alter	(1,9%)	8. A.	(4,3%)

- ergänzende Angaben in separatem Script -



Unser Ein-Blick

Pfarrgruppe Nauheim / Rü.-Königstädten

Wichtigste Erkenntnisse:

- Offenheit u. Freude f. Gespräche über Kirche
- die Wichtigkeit vorurteilsfreien Zuhörers
- spirituelle Offenheit / Handlungen trotz Distanz zur Kirche
- religiöser „Grundstock“ oft vorhanden

Was macht unseren Lebensraum aus?

- die Themen der Befragten -

soziales Engagement; Umwelt; Tierschutz; Altersarmut; Familie (Erziehungsmaßnahmen i. d. Fam.); Elterngesellschaft / der Umgang miteinander; Gewalt; Aggressivität; Verrottung; verbleibende Lebenszeit / Lebenszeitgestaltung; Letzte Fragen; Leid und Tod; Unsicherheit i. allen Lebenslagen

Was wünschen / fordern die Menschen?

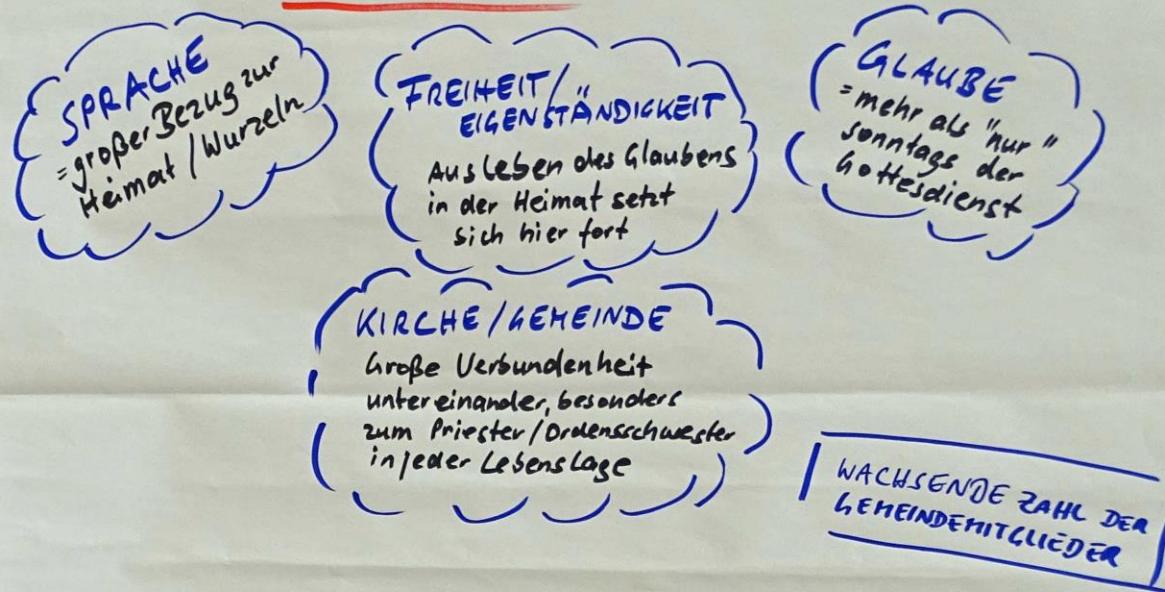
Türoffner; positive Erfahrungen; aktives aufeinander zugreifen; Vereinbarkeit v. „Alltag + Kirch. Leben“; positive Werbung u. Öffentlichkeitsarbeit; Pluralität / Diversität; Klärung d. Rolle d. Frau i. Lebenshilfe; Einsatz f. d. Frieden

KROATISCHE GEMEINDE RÜSSELSHEIM

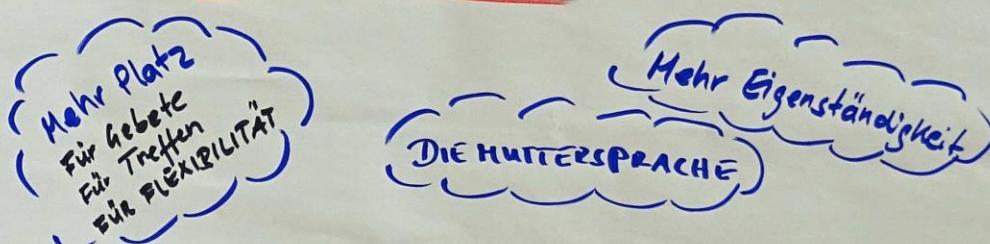
"Die Kroaten gewinnen, weil Jesus nicht verlieren kann" (D. Pavuna)

- Ergebnisse eines Brainstormings:
1. An den verschiedenen Kirchorten sollen die Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt stehen. Um für die Menschen da zu sein, muss sie sich wieder auf ihre soziale und gesellschaftliche Verantwortung besinnen.
 2. Wir wünschen uns eine Abkehr von der priesterzentrierten, klerikalen Leitung, hin zu einer partnerschaftlichen Kirche.
Das bedeutet für uns: Kollegiale Übernahme von Verantwortung und Leitung in der Kirche durch Priester und Laien (Männer und Frauen). Zur Übernahme von Ämtern und Leitung in der Kirche ist zuerst Charisma notwendig.
 3. Akzeptanz der Mündigkeit aller Gemeindemitglieder, nicht nur der geweihten.
 4. Alles was an Übernahme von Aufgaben in der Kirche durch Laien möglich ist (in der Verkündigung, beim Spendern von Sakramenten, in der Liturgie) muss verbindlich eingerichtet werden. Nicht als Notlösung oder zweitrangiger Ersatz, sondern als gleichwertig neben dem Priester.
Beispiele: Die Leitung von Wortgottesdiensten und die Gemeindeleitung. Diese Ämter können jetzt schon verbindlich eingerichtet werden und nicht erst dann, wenn nicht mehr genügend Priester vorhanden sind.
Dabei, ist auf Geschlechtergerechtigkeit zu achten.
 5. Doppelmorale in der Kirche: Sie beharrt auf dem Zölibat und bezahlt die Alimente für die Kinder der Priester, die sich nicht zu ihrer Beziehung bekennen.
 6. Wir haben die Heimat in unserer Gemeinde „Heilige Familie“ verloren und haben dafür die Gemeinschaft in unserer Gruppe gefunden. Wir müssen in unserer Gruppe aktiv werden und die Spiritualität in unserer Gruppe kommt von uns. Wir müssen uns etwas zutrauen. Wir müssen unsere Gaben entdecken und für die Gruppe einsetzen. Darin sehen wir eine Chance, der Verlust unserer Heimat in der Gemeinde hat auch etwas Positives.

WAS UNS WICHTIG IST...



WAS WIR UNS WÜNSCHEN...



Zitat eines Befragten:

"WIR WÜRDEN UNS EINE EIGENE KIRCHE BAUEN, WENN ES SEIN MÜSSTE, UM DEN BEZUG NICHT ZU VERLIEREN"

Ergebnisse

Gesellschaftliche Wahrnehmung

Basis: 22 Interviews

Das ehrenamtliche Engagement
muß gestärkt werden. Professionale
Unterstützung durch Fachleute.

Engagement ist projektbezogen zu
organisieren.

Kirche muß wieder glaubwürdiger und
präsentierter sein. Offener, weltlicher, offen-
siver Außenkontakt ohne zu missionieren!

Kirche als Gemeinschaft mit gemeinsamen
Werten. Regional vertreten in Gemeinde.
Zugängliches, erreichbares,
geschultes Personal.

Arbeit mit und Angebote für

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene,
Paare mit und ohne Kindern, Singles
nicht nur in der Phase der Sakramentenvor-
bereitung.

Gottesdienste sind auf die innere und äußere
Lebenssituation der verschiedenen Altersgruppen
abzustimmen. Raum für Kommunikation
schaffen.

Hilfestellung in sozialen Notlagen
wie bezahlbarer Wohnraum, Arbeitsplatzsor-
gen, Kinderbetreuung.

Kirche ist analog und digital auf allen
Kommunikationskanälen mit aktuellen Infor-
mationen präsent. Gutes
Marketing!

Rex
(1)

Rex
(2)

Daten Sozialraum

Frage	Antwort
• Wieviel Einwohner leben im Sozialraum Mainspitze?	• 30.541 Menschen
• Wieviel Haushalte gibt es im Sozialraum Mainspitze?	• 14.439
• Wieviel Bewohner ohne d. Pass?	• 6.266 ± 20,5%
• Wieviel Katholiken?	• 7.150

Pfarrgruppe Mainspitze

Gesamt: 30.541 Menschen

Haushalte: 14.439

Bewohner ohne d. Pass: 6.266 ± 20,5%

Katholiken: 7.150

± 23,4%



St. Marien Mörfelden

Kernaussagen der Befragten

Um welche Themen / Aufgaben sollte Kirche sich kümmern?

1. **Unterstützung**
Für ältere und kranke Menschen; Pflegende Familienangehörige, Arme, Flüchtlinge;
2. **Christliche Botschaft altersspezifisch erklären**
3. **Aktuelle gesellschaftliche Themen**
Migranten, Klimawandel, Armut, Ressourcenverbrauch, Terror, Digitalisierung, Materialismus
4. **Altersspezifische gesellige Angebote**
Vorlesungen für Kinder, Jugendliche, junge Familien, Senioren
5. **Sinnfragen und Besinnung**
6. **Ökumene**
Begegnung und gemeinsame Aktivitäten mit anderen christlichen Gemeinschaften und anderen Religionen
7. **Alltagsthemen**
Familie, Beziehungen, Krankheit, Tod, Arbeit, Liebe, Street, Umgang miteinander
8. **Angebote zum seelischen Gleichgewicht**
Wörter, Verstand, ethische Werte und spirituelle Bedürfnisse in Einfluss zu bringen.

Wie sollte Kirche sein?

1. **Glaubwürdig**
Offener Umgang mit Skandalen, Haupt- und Ehrenamtliche sollten authentisch auftreten und die christliche Botschaft leben
2. **Öffentlich präsent**
Aktive Mitarbeit in der Ortsgemeinde, Schule usw.
3. **Offen für alle Menschen**
egal in welcher Lebensform sie leben (Familien, verheiratete, ledige, geschiedene, alleinerziehende, homosexuelle), aus welchem Kulturreich sie kommen, auch für Behinderte
4. **Flexibel mit gesellschaftlichem Wandel umgehen**
Verknöcherte Strukturen aufbrechen, Traditionelle Riten auf dem Präsentstand stellen, zu einem Teil erklären und wiederbeleben und zum anderen Teil aufgeben
5. **Das Gute in jedem Menschen sehen und die Menschen mit ihren Schwächen annehmen**
6. **Kirchliche Gebäude öffnen für andere gesellschaftliche Gruppen**
7. **Nachhaltig mit den natürlichen Ressourcen umgehen**
8. **Aktiv auf Menschen zugehen**
persönliche Einladung bei Nutzung, 1 Jahr nach Taufe/Erstkommunion/Firmung zu gemeinsamer Veranstaltung

Wie sollten die Angebote sein?

1. Zeiten angepasst an heutige Lebenswirklichkeiten
z.B. Gemeindejubiläum meistens nicht zu früh
2. Information zu Angeboten in sozialen Medien
3. Gruppenspezifisch
4. Gemeinschaft und Rückhalt vermittelnd
5. Regelmäßig
6. Mit Beteiligung der Menschen, weniger frontal
7. Spaß machen
8. Unterschiedliche Musikformen einbeziehen
z.B. Band, Chor usw.
9. Digitale Medien nutzen

Wie sollte Kirche personell aufgestellt werden?

1. Pfarrer auf Seelsorge konzentrieren – Laien für administrative Aufgaben
2. Frauen zu allen kirchlichen Ämtern zulassen
3. Zölibat aufheben
4. Es sollte mehr Gemeinde- und Pastoralreferent/-innen geben
5. Übergemeindliche christliche Beratungsstellen mit professionell ausgebildeten Kräften (z.B. Psychotherapeuten/ analytiker, Pädagogen usw.), die von Katholiken genau angesprochen werden können.
6. Ehrenamtliche sollten
 - gemeinschaftsfördernde Angebote für die verschiedenen Altersgruppen organisieren
 - praktische Hilfen für hilfesuchende erarbeiten
 - soziale Aufgaben übernehmen
 - Laiendienste in von Priestern geleiteten Gotteshäusern übernehmen und für Wohntendiente ausgebildet werden
 - In die Katechesen eingeführt werden

Wie wurden die Interviews geführt und ausgewertet?

5 Personen haben in Mörfelden Interviews geführt anhand des Leitfadens des Dekanats Rüsselsheim. Die Auswertung mit eingeflossen sind ca. 25 Interviews mit Frauen und Männern im Alter zwischen 20 und 90 Jahren, die zwischen dem 27.01. und dem 01.03.2020 geführt wurden. Die Antworten wurden den Interviewern während der Gespräche stichpunktartig aufgeschrieben und später die wesentlichen Kernaussagen herausgearbeitet. Schließlich wurden die Kernaussagen aller Befragten thematisch sortiert und für die Präsentation zusammengestellt.

Sozialraumstatistik

für die Ortsgemeinde Mörfelden-Walldorf
zusammengestellt vom Kreis Groß-Gerau für das Jahr 2018

Gesamtbevölkerung in Mörfelden-Walldorf

35.520		
Anzahl Haushalte	17.274	
Davon in den verschiedenen Haushaltstypen		
• Singles/Alleinstehende	7.218	41,8%
• Partnerhaushalte ohne Kinder	5.315	30,8%
• Partnerhaushalte mit Kindern	2.876	16,7%
• Sonstige Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.141	6,6%
• Alleinerziehende mit Kindern	694	4,0%
Altersverteilung		
Jugendquote (unter 18 Jahre)	5.818	16,4%
Seniorenequote (über 65 Jahre)	6.738	18,7%

Bewohner ohne deutschen Pass

8.972	25,3%
Sozialleistungen	
• Arbeitslosenquote	
• Quote Grundsicherung im Alter	257 3,7%
• Empfänger von Sozialleistungen unter 15 Jahren	204 3,0%
	1.928 16,0%

Quelle: <https://www.kreisgross-gerau.de/soziales/soziale-hilfen/sozialplanung-sozialberichterstattung/>
Zugriff am 01.03.2020

Was macht den Lebensraum in Mörfelden aus?

Mörfelden ist ein Ort in dem Menschen vieler unterschiedlicher Kulturen und Glaubensgemeinschaften zusammenleben. Viele arbeiten in den größeren Städten rundum.

Besonderheit der katholischen Gemeinde im Ortsteil Mörfelden

Die katholische Gemeinde Mörfelden besteht erst seit ca. 70 Jahren und ist prozentual zur gesamten Bevölkerung eher klein.

Volle Kirchen 2022?

3. Weltkrieg

Attentat auf den Papst

Utopie

Die Menschheit ist zur Einsicht gekommen

Modernisierung der Kirche

Was sollte sich ändern in der
- Weltkirche ?

Modernisierung

offener werden

Aufarbeitung der Vergangenheit / Missbrauch

Abschaffung des Zölibates

Akzeptanz von Verhütung, Homosexualität und
Ehescheidung

Wahrheit predigen und danach handeln

- Ortskirche ?

Mehr Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit

Menschliches, empathisches
"Bodenpersonal"

• Interessanter Gottesdienste

Kenntnisse und Interesse an der
örtlichen Kirche: geringfügig

Persönliche Sorgen: Sorgen in der Familie

Politische Krisen

Umwelt
Zukunft der Kirche

Alle Interviewten sind in den verschiedensten Vereinen
und Institutionen engagiert!

Personelle Vünsche an die Kirche:

Bessere lebendige Gemeinschaft

Politisches Engagement

Sozialengagement

Mehr Präsenz
Jugend ansprechen

Anspruchspartner für persönliche Sorgen

Internet

Hilfsorganisationen von Stadt und Kirche

Gebet

Kommune	Name der Stadt/Gemeinde
Gesamtbewohner	10.955
Haus-/Stadttypen	
• Singles / Alleinstehende	2.804 / 27,33%
• Alleinwohnende ohne Kinder	2.274 / 21,24%
• Alleinerziehende	204 / 1,86%
• Partnerhaushalte mit Kindern	1.603 / 15,44%
Anteil Bewohner ohne deutsches Pass	5.867 / 53,92 %
Altersverteilung	
• Jugendquote	22,4 %
• Arbeitslosenquote	10,6 %
• Seniorenquote	24,5 % / 14,42 %
Sozialleistungen	
• Arbeitslosenquote	9,42 %
• Quoten Grundsozialer im Alter	dav. 2,2 %
• Empfänger Sozialleistungen unter 15 Jahren	dav. 15 %

Datum	5.	Jahr	5.
Geschlecht			
Alter			
0 bis 20 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20 bis 30 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30 bis 40 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40 bis 50 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
50 bis 60 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
60 bis 70 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
70 bis 80 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
80 bis 90 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
90 bis 100 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nationalität	alle identisch		
Vorherige Diakonie als Muttergemeinde	Ja	Nein	Keine
Familienstand	alle haben	keine	keine
Kinder	ja	nein	keine

St. Antonius von Padua
Rauenthal

RIEDSTADT

Bevölkerung

Haushaltstypen

3.719	4.451	872	2.126
34,33%	41,08%	4,01%	20,18%

Quoten

Ausländer
14%

Jugend
18,4%

Senioren
18,07%

Sozialleistungen

Arbeitslosen-
quote
2,95%

Grund Sicherung
Alter
22%

unter
15
13%

weitere Beobachtungen

hoher Pendleranteil: 8.025

viele Vereine: Soziales, Kultur, Sport

Konkurrenz zu
kirchlichen
Angeboten



Orientierung Werte

Eigenständigkeit
Selbstvertrauen

BEDARFE

Gemeinschaft
Angenommen-Sein

Zufriedenheit
Wohlergehen

Orientierung
geben

Werte
vermitteln

ANGEBOTE

Spirituelles
Gottesdienste

d. Kirche

Beziehung
ermöglichen

Beistand
Krisensituationen

alte Zöpfe abschneiden

zeitgemäße
Kirche

zollvereinbaus

notwendige
VERÄNDERUNGEN

inhaltlich

Identität erneut
nehmen

Beteiligung
ermöglichen

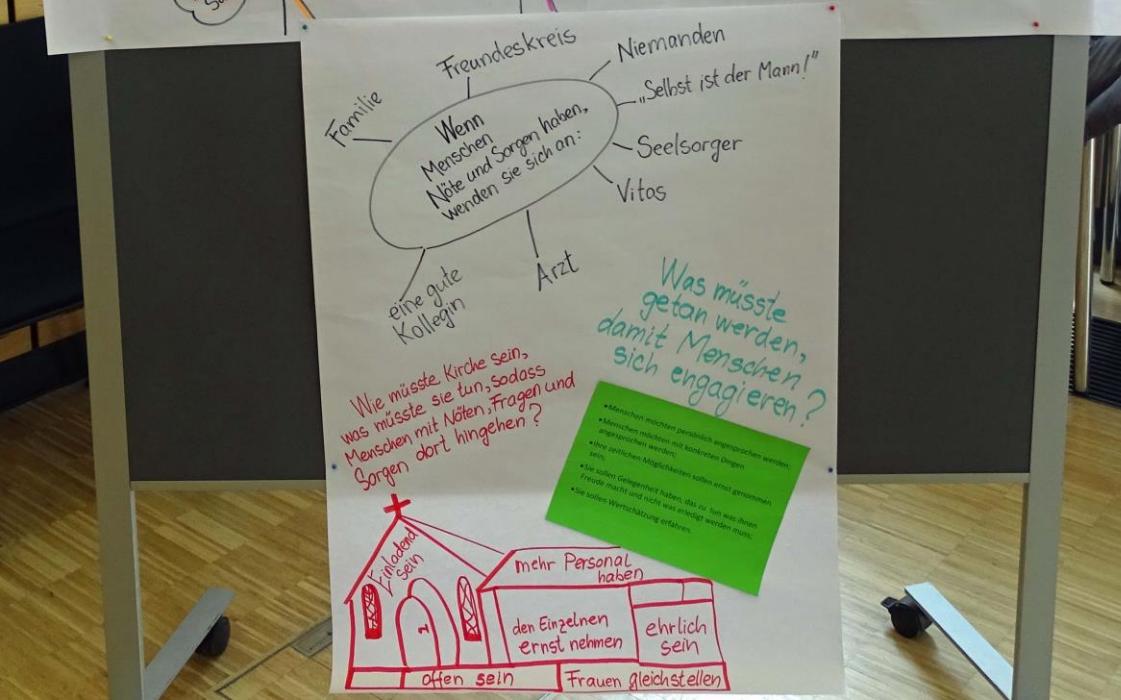
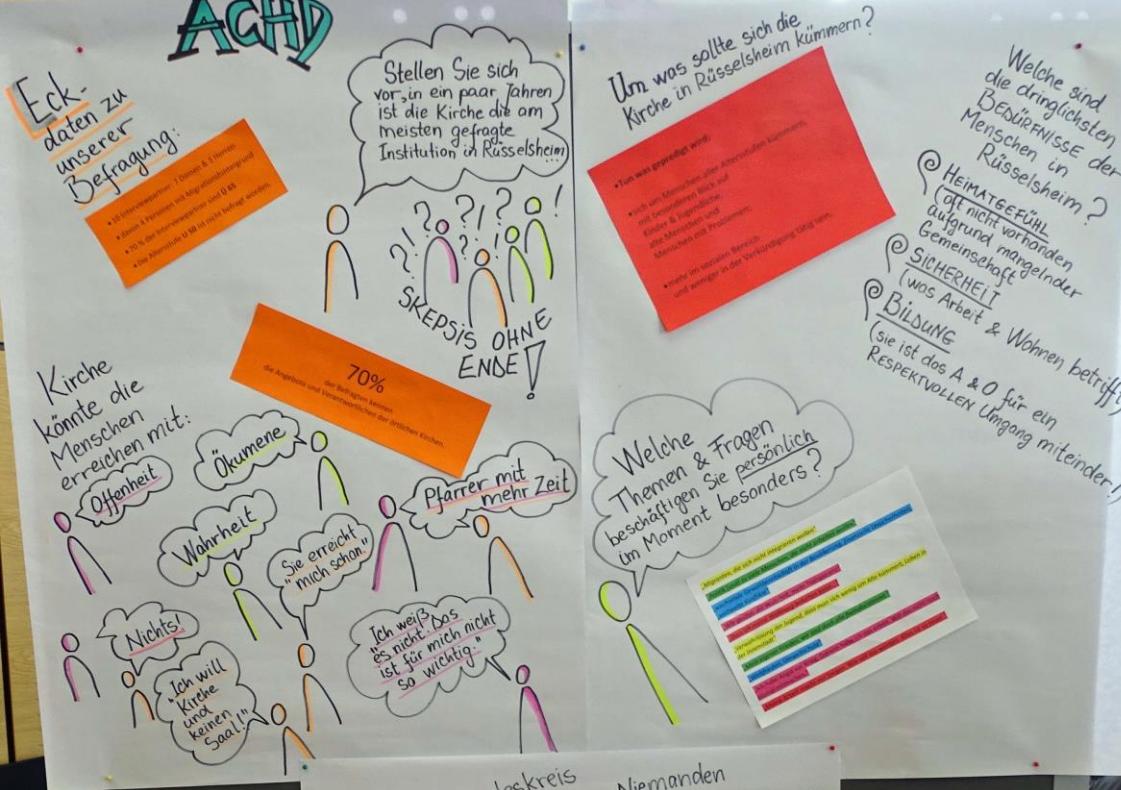
Nähe zu
Menschen

vor Ort
sein

räumlich

„Wenn die Kirche nicht bei den Menschen ist,
braucht man sie nicht“

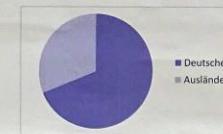
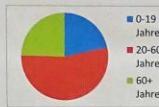




Steckbrief von:



Katholische Pfarrgemeinde
Auferstehung Christi – Heilige Dreifaltigkeit
Rüsselsheim, Haßloch – Dicker Busch



Steckbrief (2017/18) – Sozialdaten

Rüsselsheim	Dicker Busch I, II Haßloch, Haßloch-Nord
rd. 67000	rd. 16700
Gesamtbevölkerung	
Haushaltstypen	
Singles/Alleinstehende	40,4 %
Partnerhaushalte ohne Kinder	30,12%
Sonst.Mehrpersonshaus.o.Pareigensch.o.Kinder	6,4 %
Alleinerziehende	4,19%
Partnerhaushalte mit Kindern	18,65%
Anteil Bewohner ohne deutschen Pass	29% rd. 30%
Anteil Bewohner mit Migrationshintergrund	rd.50%

Alle Rüsselsheimer Pfarreien – Sozialdaten

Pfarrei St.Josef Einwohner				
Stadtteil	Insges.	Ausländer	0-19 Jahre	60+ Jahre
Eberstadt	4433	1534	rd. 1100	rd. 1100
Böllenweidling	4108	1393	rd. 820	rd. 950
Insgesamt	8542	2927	rd.1500	rd. 2050

Pfarrei Heilige Familie				
Stadtteil	Insges.	Ausländer	0-19 Jahre	60+ Jahre
Immerstadt	6941	3096	rd. 1300	rd. 1300
Rüdiggrund, Kätheic, Rosen, Eichgrund	9657	2456	rd. 1500	rd. 2200
Hausgrund	2887	1051	rd. 750	rd. 950
Berliner Vorort	3531	2016	rd. 1200	rd. 1100
Bauschheim	3596	327	rd. 520	rd. 1150
Winkelst	2490	427	rd. 500	rd. 500
Insgesamt	30502	9373	rd. 5750	rd. 4750

Pfarrei Auferstehung Christi/Heilige Dreifaltigkeit

Stadtteil	Insges.	Ausländer	0-19 Jahre	60+ Jahre
Dicker Busch, Alt-Haßloch, Rüsselsheim	rd.16700	rd. 5200	rd.3000	rd. 4100
Insgesamt	rd.16700	rd. 5200	rd.3000	rd. 4100

Pfarrei Johannes XXIII. (gehört zu Nauheim)

Stadtteil	Insges.	Ausländer	0-19 Jahre	60+ Jahre
Alt-Köpperten, Blauer See	10259	1513	rd. 1830	rd. 2700

Steckbrief (2017/18) – Sozialdaten

Altersverteilung	rd. 13200	rd. 3600
Jugendquote (0-19 Jahre)	rd. 16100	rd. 4100

Die Verteilung männlich/weiblich ist in unserem Pfarrgebiet etwa gleich.

Sozialleistungen	5,4%
Arbeitslosenquote	5,4%
Verteilung: männlich 60%, weiblich 40%	
Quote Grundversicherung im Alter	4,3%
Empfänger Sozialleistungen unter 15 Jahre	23%

Weitere interessante Beobachtungen:
ganz Rüsselsheim: 16,7% katholisch
16,4% evangelisch
26% in Sportvereinen angemeldet

Pfarrei Hl. Familie Rüsselsheim

Erkenntnisse:

- bestehende Angebote sind wenig bis gar nicht bekannt
- fehlende Sichtbarkeit und Präsenz von Kirche im Alltag
- bestehende Gruppen / Kirchorte innerhalb der Kirche sind nicht vernetzt

Lebensraum:

- schlechte städtische Infrastruktur, wenig Einkaufsmöglichkeiten
- verkehrstechnisch gute Anbindung an Rhein-Main-Gebiet
- dörfliche Quartiere, ↔ anonyme Hochhausbezirke ↔ anonyme Neubaugebiete
- kulturelle Ghettoisierung
- mehr als 140 verschiedene Nationalitäten und Sprachen (viele muttersprachliche kath. Gemeinden)
- Ausländeranteil 30%
- wachsende Stadt

Was brauchen die Menschen?

- Begegnung von
 - o Jung und Alt (Synergieeffekte)
 - o Familien untereinander
 - o Gemeinde mit Flüchtlingen und Zugezogenen
- Zusammenarbeit innerhalb der katholischen Gemeinden und Ökumene
- kein Zölibat und deutlich mehr Wertschöpfung der Arbeit der Frauen und Ehrenamtlichen

Pfarrei Hl. Familie Rüsselsheim

Bevölkerung 30502

Alleinstehende	40 %
Partnerhaushalte ohne Kinder	30 %
Alleinerziehende	4 %
Partnerhaushalte mit Kindern	19 %
Bewohner ohne deutschen Pass	30 %

Altersverteilung

Jugendquote	18 %
Seniorenquote	22 %

Sozialleistungen

Arbeitslosenquote	5,4 %
Quote Grundversicherung im Alter	4 %

Empfänger Sozialleistungen unter 15 Jahren 23%

katholisch: 16% (1980 noch 30%)

evangelisch: 16%

im Sportverein: 25%

alle katholischen Kindergärten sind innerhalb unserer Gemeinde,
christliche Kinder: 40% (30% katholisch, 28 orthodox, 10% evangelisch)
muslimisch: 30%
konfessionslos: 12%

die stärksten Jahrgänge: 10350 Menschen
1860-1969

Befragung zum Pastoralen Weg – Sozialraumerkundung

Pfarrei St. Joseph - Rüsselsheim

Was müsste geschehen, damit die Kirche die am meisten gefragte Institution wäre?

- Abbruch von Befragung nach der Eingangsfrage
- Weltkrieg
- Sehr sehr schlechte Zeiten
- Naturkatastrophe
- „Das wird es nie geben“
- „Geniale“ Ideen / Veranstaltungen
- „Die Kirche bekommt eh schon meine Freizeit“

Kenntnisse über die örtliche Kirche

- Die Leute fühlen sich gut informiert
- Schlecht informiert, wenn sie nicht in der Kirche / Gottesdienst waren (wegen Gemeindebrief)
- Fehlende Infos zu anderen (nachbar) Gemeinden
- Kein Gemeindebrief -> keine Info
- Ja durch persönliche Kontakte

Wie kann man Menschen erreichen?

- Ausführlichere Pfarrbriefe mit mehr Infos
- Längerer Zeitraum der Pfarrbriefe
- Austellen / Verschicken der Pfarrbriefe (nicht abholen)
- Gepflegte Internetpräsenz
- „Geht nicht – bin nicht zu erreichen!“
- Bessere Veranstaltungen, die es zwar gibt, aber es besteht keine Zeit zum Teilnehmen
- Mehr / bessere Zeitungsannoncen / Infos in der Presse
- WhatsApp und moderne Medien
- Flyer in Kindergärten, Schulen und Supermärkten

Um was soll sich Kirche kümmern?

- Um Empfängliche – die, die erreicht werden wollen

- Um Bedürftige
- Für Seelenfrieden und Zufriedenheit
- Arme
- Kinder
- Alleinerziehende
- Familien
- Alte
- Kranke
- Werte unserer Gesellschaft

Aktuelle Themen und Fragen?

- Job / Beruf
- Den Alltag unter einen Hut bringen (Vielfalt/Anzahl der Aufgaben)
- Krankheiten (Corona Virus)
- Alter und Tod
- Flüchtlinge und Krieg
- Weltgeschehen
- Politik (AfD, negativer Rechtsruck)
- Gibt es noch Pfarrer, wird es noch Gottesdienste geben
- Zukunft der Kinder / jungen Generation

An wen wenden sich die Befragten bei Nöten und Sorgen?

- Arzt
- Therapeut
- Fachleute
- Problemabhängig (auch Kirche – Tod / Sakramente)

Wie müsste Kirche sein, um für Nöte und Fragen beiseite stehen zu können?

- „Geht nicht“
- „Nix“
- Müsste das Leben beruhigen
- Beratung in seelischen Fragen
- Psychologische Anlaufstelle
- Soziale Anlaufstelle
- Neutrale Beratung ohne religiöse Färbung
- Anderer Pfarrer als unserer

- Regelmäßige Gruppenarbeit / Veranstaltungen
- Anderer Umgang mit Wiederverheirateten
- Sehr herzlich und sympathisch (egal wer – Pfarrer, Diakon, Gemeindereferent, ...)
- Abhängig von der Person vor Ort

Teilhabe und Partizipation

- KAB – Besuche bei Alten – Kirchliche Dienste
- Hilfe in Gemeinden und bei Festen
- Vereine (Siedler / Sport)
- Naturschutz
- Unverfängliche Tätigkeit
- Nicht langfristig verpflichtend
- Einmalige Aktionen
- Bei Wohltätigkeitsaktionen helfen
- Vereinsleben
- Gottesdienste / Krippenspiel / ...

Datenblatt

Wir haben befragt 10 Personen:

- Frauen in verschiedenen Altersbereichen >45
- Familien mit Kleinkindern und erwachsenen Kindern
- Verheirateter Mann ohne Kinder
- Alle aus der Mittelschicht
- Kirchgänger und nicht Kirchgänger
- Katholiken / Buddhisten / Evangelen und Atheisten

Unser Steckbrief

CHRISTKÖNIG WALLDORF

Gesamtbevölkerung 35.520

Haushaltstypen (17.274)

Singels/Alleinstehende	7.218 (41.8%)
Partnerhaushalte ohne Kinder	5.315 (30.8%)
Alleinerziehende	694 (4.0%)
Partnerhaushalte mit Kindern	2.876 (16.7%)

Anteil Bewohner*innen ohne deutschen Pass 8.972 (25.3%)

Altersverteilung

Jugendquote	5.818 (16.4%)
Seniorengquote	6.738 (19.0%)

Sozialleistungen

Arbeitslosengquote / Bezieher Karte IV	3,67 %
Quote Grundsicherung im Alter	2.80 %
Empfänger Sozialleistung unter 15 Jahre	17.0 %

Weitere interessante Beobachtungen/Infrastruktur o. Einrichtungen:

- WOHNCONTAINER FÜR OBODACHLOSE u. FLÜCHTLINGE
- TAFEL / SOZIALPSYCHIATRISCHER VEREIN / ESSEO FÜR ALLE

Unser Ein-blick

1. Wichtigste Erkenntnisse:

- KIRCHE MUSS DICH ÄNDERN:
 - ZÖLLIG, GEGENBERECHTIGUNG
 - WENIGER JURISTISCHE
 - MEHR DEMOKRATIE / KOMMUNAL
 - UMGANG MIT SEXUALITÄT
 - MEHR TRANSPARENZ
- EHRLICHKEIT
 - VERTRAUTEN SCHAFEN
 - RELEVANT GEM
 - ZINDEKLUED
- MEHR TOLERANZ
 - MEHR ZEIT, DER KIRCHE "FREIHEIT" MACHEN
 - KIRCHE WIEDERSTÄLT DIE POLITIKEN
 - KIRCHE HABEN HELFEN, WO DER STADT FAMILIE ... VERLOST
 - KUNST / TOLERANZ

2. Was macht unseren Lebensraum aus?

- KIRCHE ALS TREFFPUNKT
 - TOLERANZ
 - KEIN PARTISANIS
 - VEREINS
 - MACHBARKEIT
 - WERTSCHÄTZUNG FÜR AUßENDER
 - FÜR EINANDER EINWIRKEN
- KIRCHE ALS SOZIALE PUNKT
 - GEMEINSAM
 - FAMILIE
 - FREIHEIT
 - BESCHWERDE / KOMPLAINT
 - ÖPNV

3. Was brauchen die Menschen? [Bedarfe, Sorgen, Nöte]

- KIRCHE ALS ...
- QUELLE VON ZEUGEN/STECKUNG
 - BEGLEITERUNG FÜR DIE KIRCHEN
 - HOFFNUNGSTRÄGER / FESTE FÜR
 - ANSPRECHPARTNER BEI NÖTEN
 - REPRÄSENTANTIN FÜR WERTE
 - TEIL DER PRIVATEN KIRCHEN
 - RELEVANTE HILFE FÜR AUFHALTE
 - LEbenssituationen
- ALLGEMEINE ANFRAGE:
- GEWINNSPIEL
 - HOFFNUNG
 - FREIHEIT, STABILITÄT, ARZT
 - FREIHEIT
 - LIBERALIS DENKEN
 - BESCHWERDE / KOMPLAINT
 - SICHERHEIT
 - EINHORNED
 - ALTESVORLIED
 - ALTERSPARTNER

SPIRITUALITÄT
(Kirche als Anker)
INDIVIDUES BLASTEN
MEHREREN-KIRCHE
ZUFLUCHT DER

ALTBESTAND
ZUHOUDEN

Katholische
Jugendzentrale
Rüsselheim
(KJZ)

Ehrlichkeit

Was
die Menschen
brauchen

Veränderung

Vertrauen
zutrauen

Heimat

Hindernisse

Katholische
Hochschulgemeinde
Rüsselheim
(KHG)

Selbstver-
trauen

Schätze

Bildungswerk
Südhessen,
Schwerpunkt
„Junge Erwachsene“

Leben
raum

Gemein-
schaft

Zusagen

Gesehen
werden

Katholische
Betriebsseelsorge
Südhessen

Respekt

Katholische
Klinikseelsorge
Kreisklinik
Groß-Gerau

Begegnung

Polizeiseelsorge
Südosthessen
und Südhessen



Ernstgenommen
werden

offenes
Ohr

persönliches
Bekenntnis

Glaubwürdig-
keit

Orientierung

Verlässlich-
keit

Solidarität

Wert-
schätzung
von
Arbeit und Person

Erbauung

Respekt
Augenhöhe

Zeit

Gast-
freundschaft

Vitos-Riedstadt



Begleitung
in
Krisensituationen

Anspruch
und
Realität
(Jugend)

Caritas
im Kreis Groß-Gerau

The image shows a comprehensive display board for the "neuland" organization, likely a youth ministry or service center. The board is divided into several sections, each representing a different service area:

- Katholische Jugenddienste Rüsselsheim**: Features a photo of a woman, a small brochure titled "KJG", and information about the KJD Rüsselsheim.
- Heimatkundliche Mitarbeiterin**: Mentions Lucy Beck (Dekanatsreferentin in Eltville) and a photo of her.
- Zielgruppe**: Young people, young adults, families.
- Aufgabe**: Guidance in life and vocational guidance, preparation for university entrance, family counseling, etc.
- Zusammenarbeit**: Cooperation with the Dekanat Rüsselsheim and the Diocese of Mainz.
- Kommunikation in Verbandsgruppen**: Guidance and preparation of youth groups.
- Kooperationspartner**: Cooperation with the Hochschule RheinMain.
- Aus- und Weiterbildung von Familienberatern**: Training of family counselors.
- Engagement in the Community and Cooperation with the Diocese**: Participation in community events and cooperation with the Diocese.
- Wichtige Themen für die Zukunft**: Key topics include youth work, youth participation, and family counseling.

Katholische Hochschulgemeinde Rüsselsheim: Shows a photo of a group at a dinner and a photo of a woman.

Sitz: Im kleinen Raum 21, Rüsselsheim, Campus Rüsselsheim, Büro für Internationales A 016, Brückweg 26, Rüsselsheim.

Stellmacherin: Hilde Hoch (Past.Rc).

Zielgruppe: People who study at Hochschule RheinMain, students, professors, and others (Campus Rüsselsheim: 3690 students, davon 400 international, mostly from Germany, around 4000 students in total).

Kooperationspartner: Hochschule RheinMain, Familiengespann, ASA, Fachschaft, Dekan des Fachbereichs Ingieurwissenschaften, Frankfurter Studentengemeinde Frankfurt am Main, Katholische Hochschulgemeinde Wiesbaden.

Aufgabe: Communication and cooperation between university and church, preparation for university entrance, family counseling, etc.

Wichtige Themen für die Zukunft: Presence of religion in "neutral spaces" of the university, international students, etc.

Katholische Betriebsseelsorge Südhessen: Shows a photo of a group in a workshop setting.

Sitz: Katholische Betriebsseelsorge Südhessen

Stellmacherin: Karin Heine (Past.Rc), continuing in the Diocese Rüsselsheim/Darmstadt/Dieburg.

Anzahl Besuchte im Kreis: (Hessenkreis) ca. 11,200; Betriebsseelsorgerinnen & -seelsorger: ca. 3,500; 101,000 seelsorgerbegleitende Besuchungen.

Kooperation: Arbeitskreise like "Agente der Arbeit", "Jobcenter", "Gesellschaftliches, Verbände", "Kinder- und Jugendpolitik".

Was brauchen die Menschen: Information about services for the elderly, disabled, etc.

Wichtige Themen für die Zukunft: Prioritization of pastoral care, transformation of the church, etc.

Katholische Klinikseelsorge Kreisklinik Groß-Gerau: Shows a photo of a group at a meal.

Sitz: Klinik Groß-Gerau

Hauptamtliche Mitarbeiterin: Gerda Neubert (Past.Rc).

Zielgruppe: Patients in hospital settings, visitors, etc.

Aufgabe: Pastoral care in hospitals.

Frage an die Klinikseelsorge: What can we do for the patients?

Wichtige Themen für die Zukunft: Professionalization of pastoral care, etc.

Katholische Klinikseelsorge Vitos-Riedstadt: Shows a photo of a man and a woman.

Sitz: Katholische Klinikseelsorge Vitos-Riedstadt (Philippsthal)

Stellmacherin: Bernd Fechner (Past.Rc).

Zielgruppe: Patients with depression, alcoholics, drug addicts, etc.

Aufgabe: Pastoral care in hospitals.

Frage an die Klinikseelsorge: What can we do for the patients?

Wichtige Themen für die Zukunft: Professionalization of pastoral care, etc.